

auch ihr Leben erscheinen möge. Und als die Entscheidungstunde kam, wo Leben oder Tod auf dem Spiel stand, haben sie sich demnach in ihrem ganzen Verhalten von jenen Lehren leiten lassen.

Die Wahrheit, unversehrt in der Tiefe des spanischen Geistes, hat uns gerettet. Auf sie gründet sich all unsere Hoffnung. Es wird immer noch tausend moralische

Unvollkommenheiten geben und äußere, vorübergehende Übertretungen. Aber die Grundlehren, die nach Le Play das sind, was die Völker errettet, diese sind bei uns klar, einheitlich, umfassend. Und sie werden unserem Leben voranleuchten, wie sie jetzt unsern Sterbenden voranleuchten.

José María Pemán,

nach der Übersetzung von Irene Behn.

Besprechungen

Glaubenswirklichkeit

1. Die sakramentale Welt. Von Johannes Pink. (Ecclesia orans, Band XXI). 80 (XIV u. 214 S.) Freiburg i. Br. 1938, Herder. Geb. M 3.40
2. Christus in seinen heiligen Sakramenten. Von Rudolf Graber. 80 (182 S.) München 1937, Kösel-Pustet. Kart. M 3.20
3. Das Wort des Lebens. Von Iwan v. Kologrimow. 80 (405 S.) Regensburg 1938, Fr. Pustet. Kart. M 6.50, geb. M 7.50
4. Theologie der Verkündigung. 12 Vorlesungen von Hugo Rahner S. J. I. u. II. Teil. (»Theologie der Zeit«, theologische Beihefte zum »Seelsorger«, Jahrg. 1938, Folge 1 u. 2.) gr. 80 (72 u. 88 S.) Wien 1938, Seelsorger-Verlag. Brosch. je M -.90
5. Bildung zum Christen. Referate der 7. Wiener Seelsorgetagung vom 27. bis 30. Dezember 1937. Hrg. von Karl Rudolf. gr. 80 (166 S.) Wien 1938, Seelsorger-Verlag. Kart. M 2.90
6. Das Geheimnis des Gebetes. Betrachtungen zu seiner theolog. Sinndeutung. Von Thaddäus Soiron O.F.M. 80 (VI u. 200 S.) Freiburg i. Br. 1937, Herder. Geb. M 3.20
7. Unser Glaube. Christliche Wirklichkeit in der heutigen Welt. Von Anton Antweiler. 80 (212 S.) München 1938, Kösel-Pustet. Kart. M 3.50

1. Das Anliegen, um das es Dr. Pink geht: »Was ich in diesem Buche erarbeiten wollte, waren jene Gegebenheiten in Christus, seiner Person, seinem Werk, seiner Kirche und ihren Sakramenten, die für die gnadenhafte Gestaltung unserer kosmischen Wirklichkeit besonders faßbar sind. So möge man es recht verstehen, wenn vieles, was nach der Methode der systematischen Theologie zum Beispiel zu Christus oder

zur Bestimmung der Sakramente im allgemeinen und im einzelnen zu sagen wäre, hier nicht gesagt wird. Das gilt, ich möchte das gegen mißverstehende Kritik ausdrücklich betonen, in besonderer Weise vom Tode Christi als der causa efficiens unseres Heiles und der gesamten sakramentalen Wirksamkeit der Kirche, welche letztere aber für unser Thema ergiebiger ist als das Faktum des Todes Christi selbst.« Was ihn dazu veranlaßte, »ist der lebendige und sehr intensive Kontakt, den ich seit den ersten Jahren meiner priesterlichen Tätigkeit in ganz besonderer Weise durch Aussprache- und Studienzirkel mit religiös und kulturell ganz verschiedenartigen Menschen hatte. Hier stellte sich mit einer immer dringlicher werdenden Ständigkeit wieder und wieder die Frage nach der Verbindung von Religion und Leben. Die objektive »Gott-losigkeit« des gesellschaftlichen und beruflichen Lebens erschwerte nicht nur, wie immer wieder festgestellt werden mußte, die sonntägliche oder werktägliche Einigung mit Gott in Messe, Sakrament und Gebet, sondern verurteilte diese Andachts- und Erbauungsaugenblicke zu einer für viele ernste Menschen überaus schmerzlichen Unfruchtbarkeit hinsichtlich der Gesamtgestaltung ihres persönlichen Lebens. Je stärker »das Leben« war, desto mehr schwand das Gotteserlebnis aus dem Bewußtsein; je stärker dieses wurde, desto schwerer und unbefriedigender erschien »das Leben«. Um dieses Problem kreifte im Grunde alles, ob es sich um Gläubige, Skeptiker oder Ungläubige handelte.« - So wird in diesem bedeutamen Buch die Wirklichkeit, in der der Mensch steht, aufgezeigt und dargetan, daß sie eine wesentlich christliche ist. Schon von ihrer rein geschöpflichen Seite her - »in ihm und auf ihn hin erschaffen« - kommt sie nur in Christus zu ihrer Fülle. Erschließt sich diese Tiefenschicht auch nur im Glau-

ben, so ist doch einzig so die Welt objektiv richtig gesehen. Es wird ausgeführt, wie die einzelnen Schichten der Schöpfung (Personen, Gemeinschaften und auch die Naturdinge) durch Christus »konsekriert« werden und so die sakramentale Welt wächst. Das gibt eine tiefe Schau von den Sakramenten, die vor allem offenbar werden in ihren wesensmäßigen Beziehungen zu Christus und seinem Wirken durch seine Kirche.

2. Während Pinfk mehr von der Schöpfung ausgeht, legt ähnliches, mehr vom Sakrament aus, Graber dar. Auch bei ihm der Gedanke: Die Sakramente nicht so sehr Gnadenmittel, wobei auch noch die Gnade recht »versachlicht« und die Kirche oft mehr als »Heilsanstalt« erscheint. Graber versucht zu zeigen, wie im siebenfachen sakramentalen Geschehen der Mensch in das Sterben Christi hineingenommen wird, freilich in Sterben, das Durchgang in das eigentliche Leben wird. So werden auch die Sakramente selber herausgehoben aus jeder Gefahr überstarker Versachlichung, die sie in den Verdacht der Magie bringen könnte, und in personalste Beziehung zum Heilstun Christi gebracht.

3. Von Christus aus, als dem Wort des Lebens, diesem aus dem Wesen des Logos herausgegangenen Tun nachgegangen zu sein, ist das Verdienst der schönen Arbeit Kologriwofs. Sie verbindet mit einer tiefen Zusammenschau die Wärme persönlicher Ergriffenheit; gesteht doch der Verfasser in seinem einleitenden Brief: »So ist mein Buch neben den theologischen, fachlichen Darstellungen etwas durchaus Persönliches, und seine Gedankengänge schließen sich zu einem Bekenntnisbild zusammen, d. h. sie geben wieder, was Christus mir selber ist. Und so sollte es sein. Der Weg, der mich führte vom Leibgardehufarenoffizier des russischen Kaisers bis zum Ordensmann und vom bewußten Verkennen Gottes und des Heilandes zum Priester, ist so gewaltig groß, daß ein Buch über Christus aus meiner Feder nichts anderes sein konnte als etwas Erlebtes und daher ein Bekenntnis. Jeder Abschnitt, selbst der trockenste, ist mit all seinen Ausblicken ein solches Bekenntnis.«

4. Solche vertiefte Darlegung der wesentlichen christlichen Wirklichkeiten wird fraglos auch die Dynamik dieser Wirklichkeiten zu entbinden geeignet sein und so helfen, das Dogma wieder zum Kerygma, zu

lebendiger Verkündigung werden zu lassen. Der bisherigen theologischen Fakultät Innsbruck, vor allem Josef Jungmann, gebührt Dank dafür, daß sie diese Dinge voran=gestoßen haben. Jungmanns Buch von der Frohbotschaft, Lakners grundlegenden, wenn auch nicht überall angenommenen Artikel über »Das Zentralobjekt der Theologie« (ZkTh Bd. 62 [1938] S. 1) und die nun vorliegenden 12 Vorlesungen Hugo Rahners über die Theologie der Verkündigung stellen bedeutsame Etappen dar. In letzteren wird der Versuch unternommen, zu zeigen, was vonseiten der theologischen Wissenschaft geschehen muß, um die Theologie wirklich zum Kerygma zu gestalten in unserer Zeit mit ihrem »immer wacher werdenden Verlangen, die objektive, von dem offenbaren den Gott in den Kosmos seiner Wahrheiten gelegte Ordnung auch in unserem Denken und Verkünden wieder lebendig werden zu lassen«. Im einzelnen auf diesen Umbauplan einzugehen, der vor allem immer wieder auf die Patristik zurückgreift, ist hier nicht der Ort. Immerhin geht es nicht nur um Fragen für den Fachtheologen; das zeigte die starke Beteiligung auch des Seelforgerklerus auf der dieser Theologie gewidmeten Tagung in Innsbruck Anfang September.

5. Von der Auswirkung solcher Theologie ins Leben jedes Christen vermag auch den Laien der Bericht Rudolfs: »Bildung zum Christen«, zu überzeugen. Es geht da um die Frage: »Wie wird der Mensch Christ? Nicht sakramental=rituell, sondern innerlich, individuell, persönlich. Was muß der wissen, welche Gegebenheiten beachten, welche Weisen anwenden, der mit-helfen will und soll, daß dieses Unfaßbare Wirklichkeit wird: aus einem Menschen ein Christ.«

6. Ein entscheidender Weg für den Christen aus dem bloß feinschaften Stehen in dieser Wirklichkeit in ein wachsendes Bewußtwerden wird von Soiron im Gebet aufgezeigt. In Anlehnung an Gedankengänge Bonaventuras gibt Soiron immer wieder neue Einblicke in christliches Beten, was personales Hineingenommensein im Sohn durch den Heiligen Geist in den Vater belagt, so daß es für den Christen niemals ein isoliertes, individuelles, wenn auch noch so persönliches Beten gibt. Das Geheimnis des Gebetes erschließt sich als eine Funktion, die unter der wunderbaren Initiative des dreifaltigen Gottes steht und

die lebendige Antwort auf diesen göttlichen Anruf befragt. Im Gebet kommt es zur letzten Selbstverwirklichung des Christen im dreifaltigen Gott.

7. Solche Vertiefung führt wie von selber und immanent zu stärkster Auswirkung. Das läßt das Buch Antweilers spüren. Der Christ braucht nur unsern Glauben vom Kern aus zu fassen und zu leben, dann wird er auch seiner Zeit Wegweisung und Sicherheit, aus der Enge und Angst in die Fülle des Lebens. Solch echte Apologetik gibt Antweiler überzeugend in ständiger Auseinandersetzung mit den heutigen religiösen Aufbrüchen außerhalb der Kirche.

So wollen und werden diese empfehlenswerten Bücher helfen, die christliche Wirklichkeit nicht nur zu sehen, sondern zu bezeugen oder - wie es Pius XI. jüngst bei einer Pilgeraudienz zusammenfaßt - »die Taufe zu leben«.

Th. Hoffmann S. J.

Erziehungslehre

Gottes Gedanken über das Kind des Werden. Von Michael Gatterer. 6. Aufl. der früher unter dem Titel »Erziehung zur Keuschheit« und »Im Glaubenslicht« erschienenen Schriften. 80 (123 S.) Innsbruck=Leipzig 1938, F. Rauch. Kart. M 1.70

Unter den zahlreichen Schriften der Sexualpädagogik nimmt das vorliegende Büchlein durch die Gediegenheit seines Inhaltes, die gute theologische Unterbauung der Doktrin, die taktvolle und klare Darstellungsart und vor allem dadurch, daß es das Hauptgewicht auf eine christliche Einstellung zum Geschlechtlichen legt, eine vorzügliche Stellung ein. Die Schrift ist wohlgeeignet, Seelforgern, Eltern und Erziehern ein wertvolles Hilfsmittel an die Hand zu geben, dieses schwierige Gebiet, das von vielen, die zu seiner Lösung aufgerufen sind, oft noch recht zaghaft und ungeschickt angefaßt wird, so zu meistern, daß der reife Mensch jene Hilfe erhält, die er mit Recht erwartet. Ob es zu empfehlen ist, den Titel wiederholt zu ändern, mag dahingestellt bleiben.

J. Schröteler S. J.

Praktische Kinderpsychologie. Von Dr. Charlotte Bühler. 80 (253 S.) Leipzig 1937, O. Lorenz (durch H. Haessel). Kart. M 4.-

Es besteht zweifelsohne ein starkes Bedürfnis nach einer allgemeinverständlich geschriebenen Kinderpsychologie, und man begreift es, daß die Verfasserin oft von Eltern und Erziehern um ein solches Buch angegangen wurde. Sie bringt zur Lösung dieser Aufgabe vorzügliche Vorbedingungen mit, nicht nur eine souveräne Beherrschung der weitreichenden Literatur, sondern auch die Erfahrung eigener Forschungsarbeit. Das Hauptanliegen des Buches besteht darin, das der »Entwicklungsreife« des Kindes entsprechende erzieherische Verhalten auf Grund einer klaren Umschreibung der Entwicklungsstufen festzustellen und an möglichst konkreten Beispielen die Fehlmaßnahmen, die im allgemeinen in »Verfrühung« oder »Verspätung« bestehen, aufzuweisen. Wie bei fast allen Arbeiten der Wiener Schule, spielt das religiöse Moment auch in diesem Buche keine Rolle, und doch stellt es einen wichtigen Entwicklungsfaktor dar, nicht bloß in sich selber, sondern auch als Motivation für die Entfaltung natürlicher Charaktereigenschaften. Wenn sich die Arbeit an Eltern wenden will, so dürfte nur eine gewisse Schicht schon recht gebildeter Väter und Mütter in Betracht kommen, die für Fachausdrücke, Tabellen und Diagramme Verständnis hat.

J. Schröteler S. J.

So zwingst Du das Leben. Handbuch der Lebenstechnik. Mit zahlreichen Diagrammen u. Tabellen. Von W. R. Lindner. 80 (376 S.) Leipzig 1938, W. R. Lindner. Kart. M 3.80; geb. M 4.80

Das Buch will eine »realidealistische synthetische Lebensanschauung« darstellen und zur »Überlegenheit« erziehen. Zu diesem Zwecke ist so ziemlich alles berücksichtigt, was im Leben vorkommt: von der Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Untersuchung, der Leitung einer Schule oder Fabrik, der Geschäftsreise, der Diplomatie, der Führung eines Krieges und der Pflege der Gesundheit bis zu den Verkehrszeichen, dem Küchenszettel und dem Kofferpacken. Erfreulich ist, daß bei der einseitigen Hinzulieferung auf den geschäftlichen Erfolg auch Raum für Freiheit und ethische Rücksichten gelassen wird. Das religiöse Gebiet ist kaum berührt - zum Glück; denn die gelegentlichen Proben hatten doch arg an der Oberfläche. Das Buch ist alles eher als systematisch, aber da es im wesentlichen Aussprüche bekannter Denker und Praktiker